Zeitschrift: Das Prothallium = Le prothalle
Herausgeber: Schweizerische Vereinigung der Farnfreunde
Band: - (2017)
Heft: 25

Artikel: Nationalparks in Thailand : Geweihfarne und Nashornvögel
Autor: Wepf, Elsi
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1002217

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Geweihfarne erobern sich im Kaeng Krachan Nationalpark einen Logenplatz auf den Bäumen.

Bild und Text Elsi Wepf
Dietwil

Nationalparks in Thailand
Geweihfarne und Nashornvögel

Zwei Giganten – Geweihfarne, die als Epiphyten an hohen, dicken Baumstämmen wachsen und Doppelhornvögel, die in einem früchtetragenden Feigenbaum ihre Bäuche vollschlagen, lassen die Nacken von Botanikern und Ornithologen erstarren. Der Kaeng Krachan, der grösste Nationalpark Thailands, ist ein Eldorado für Naturfreunde.

Kaeng Krachan heisst im Zoo Zürich auch der Elefantenpark, der neben dem Masoala Regenwald eine besondere Attraktion ist. Der Zoo Zürich unterstützt in Thailand den Kaeng Krachan Nationalpark zum Schutz der dort wild lebenden Elefanten in enger Zusammenarbeit mit der Wildlife Conservation Society WCS. Mit fast 3000 Quadratkilometern Fläche ist der Kaeng Krachan Nationalpark das grösste Schutzgebiet in Thailand. Es umfasst einen Stausee und weist von Meereshöhe bis auf ca 1500 m.ü.M. intakte Regenwälder mit reicher Flora und Fauna auf. Diese bieten auch grossen Säugetieren wie 200 Elefanten, Leoparden, Tigern, Bären und dem eindrücklichen Gaur, dem grössten lebenden Vertreter der Rinder, Lebensraum. Echtes Dschungelgefühl vermitteln zudem die rufenden Weisshand-Gibbons (Affe) oder ein Wildschwein, das die Strasse überquert. Zur höchsten Biodiversitätsstufe gehört natürlich auch der zweitgrösste Gecko Tokay. Leider sind die Tokays auf der Liste der unabdingbaren Zutaten für die chinesische Heilkunde geraten – sie sollen gegen HIV helfen – und deswegen werden bis zu 30'000 Baht für ein ausgewachsenes Tier bezahlt.
Kaeng Krachan ist zudem eines der besten Vogel- und Schmetterlingsbeobachtungsgebiete weltweit. Über 450 Vogelarten und 300 Schmetterlingsarten wurden in diesem Nationalpark nachgewiesen. Mit Feldstechern und Fernrohren ausgerüstet nehmen Ornithologen Goldstirn-Blattvögel, Gelbwangen-Bulbul, Nektarvögel, Berg-Adler oder den Feuerrücken-Specht ins Visier. Ein ornithologischer Leckerbissen ist natürlich der rund ein Meter lange Doppelhornvogel (*Buceros bicornis*). Er gehört zu den grössten waldbewohnenden Vögel. Obwohl es im Urwald nie ganz still ist, kann man seine Flügelschläge hören (Flügelspannweite 162 cm). Den Namen hat dieser Höhlenbrüter wegen dem gigantischen Schnabel, der beim Männchen zwischen 29 und 34 cm lang ist. Auch das Horn auf dem Schnabel ist beim Männchen und Weibchen imposant. Es hat vermutlich eine Funktion als Resonanzkörper für die Rufe der Doppelhornvögel. Sie gehören zur Familie der Nashornvögel, die in Südasien verbreitet ist. Beide Namen der Giganten Nashornvogel und Geweihfarn erinnern an das auffälligste Merkmal von Säugetieren.

Geweihfarn
In diesem einzigartigen Lebensraum ist es für Farnfreunde ein besonderes Erlebnis dem Geweihfarn am Wildstandort zu begegnen. Die imposanten Pflanzen wurzeln nicht in der Erde. Die bizarren Blattnester klammern sich wie Kletteraffen an die kahlen Baumstämme. Als Aufsitzerpflanzen

oder Epiphyten erobern sich die Geweihfarne (Platycerium) im Regenwald Logenplätze. Ein besonderes Kennzeichen dieser Farne, die zur Familie der Polypodiaceae (Tüpfelfarngewächse) gehören, sind die zwei unterschiedlichen Blattarten. Mit den runden, sterilen Schild- oder Nischenblättern hält sich der Geweihfarn an der Baumrinde fest, und sie schützen Rhizom und Wurzeln vor Beschädigung und Austrocknung. Regelmässig wachsen neue Schild- oder Nischenblätter, welche die braunen, abgestorbenen Wedel überdecken. Diese verrotten allmählich und bilden zwischen Farn und Baumstamm Humus, der auch Feuchtigkeit speichert. So schafft sich der Geweihfarn einen eigenen Mikrokosmos, der es ihm ermöglicht auf dem Baum, ohne Kontakt mit dem Boden zu leben. Die fertilen Blätter oder geweihartig verzweigten Wedel, sie können 70 cm lang werden, krönen den bizarren Wuchs dieser Farne. Sie übernehmen die Fotosynthese und durch die Bildung von Sporen in den Sporangien, die sich auf der Blattunterseite bilden, sorgen sie auch für die Vermehrung.

Märchenwald im Inthanon Nationalpark

Auf dem Ang Kha Trail im Inthanon Nationalpark werden die Besucher in eine verwunschene Märchenlandschaft entführt. Fast gespenstisch ist die Stimmung. Die Bäume sind mit Moosen, Farnen und Flechten eingehüllt. Wenn kleinere Farnwedel in grossen Kolonien aus einem Stamm spriessen, könnte man meinen, dass es sich um einen speziellen Baumfarn handelt. Der Boden scheint sehr sauer zu sein, denn in gewissen Abschnitten wächst praktisch nur Torfmoos (*Sphagnum spec.*) Holzstege verhindern Besucherschäden an diesem romantischen Ökosystem.
Der Doi Inthanon in der Provinz Chiang Mai ist mit 2565 Metern der höchste Berg Thailands. Da in der Höhe die Niederschlagsmenge sehr gross ist, wächst hier ein eindrücklicher, immergrüner Regenwald mit den dominierenden Arten wie Eiche, Teestrauchgewächse, Rhododendren und Schwarze Pflaume. Dieses Ökosystem zeigt deutlich, dass alle Lebewesen eine Beziehung zu einander haben. Jedes profitiert in irgendeiner Form von den anderen. Moose, Farne und Flechten steuern die Temperatur und die Feuchtigkeit der Bäume. Wenn es regnet bilden die dichten Baumkronen ein Dach, welches das Tempo des Wassers bremst, bevor es auf den Boden gelangt. Dank den Moosen und auch dem Wurzelsystem der anderen Pflanzen kann das Wasser besser zurückgehalten und die Erosion reduziert werden. Die Nationalpärke spielen im Wasserhaushalt von Thailand eine wichtige Rolle. Im Nationalpark Doi Inthanon befinden sich die Quellen einiger Flüsse, wie zum Beispiel dem Mae Nam Ping. Eine Attraktion sind auch die beeindruckenden Wasserfälle.

Der Geweihfarn entwickelt zwei unterschiedliche Wedeltypen.